

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 61 (1952)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Aus unserer Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Laien das Wesentliche der «Ersten Hilfe» verständlich darzustellen, ohne sich je ins Uferlose theoretischer Erörterungen zu verlieren. Bis in die Einzelheiten berücksichtigt das Werk die neuesten Forschungen. Es sei z. B. auf die Hilfeleistung bei elektrischen Unfällen hingewiesen, wo frühere fragwürdige Ratschläge ausgemerzt, die neuen Forschungen von *Fischer, Fröhlicher* und *Rossier* aber bereits berücksichtigt sind.

Aus dem Werk des allen älteren Sanitätsoffizieren vertrauten Adjutant-Unteroffiziers *Hummel*, der ein Meister der Transportverbände und der Improvisation war, ragen noch einige freundliche Säulen in das neue Werk hinüber, sonst ist es völlig neu gestaltet.

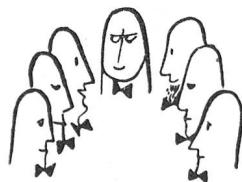
In einer Hinsicht muss die Weiterentwicklung der Laienhilfe mit Vorsicht geschehen. Für die richtige Fixation des Oberschenkelbruches muss die

Totalfixation des Körpers auf einem Brett, wie sie *Zesiger* ausdrücklich empfiehlt, oder die «Lagerschiene» von Ferse bis und mit Schulterblatt verlangt werden. Die gerade zurzeit erscheinenden «Richtlinien» des Schweizerischen Samariterbundes dürfen sich von der bewährten «Unité de doctrine» nicht entfernen.

Welche wachsende Bedeutung die Laienhilfe in Frieden und Krieg hat, erhellt am deutlichsten aus der anerkannten Notwendigkeit, sämtliche Soldaten über die wesentlichen Grundsätze zu unterrichten. Kollege *Zesiger* ist mit seiner verdienstvollen Arbeit der Repräsentant jener vielen praktischen Aerzte, die während Jahrzehnten immer uneigennützig und mit grossen persönlichen Opfern der Sache des Samariterwesens dienen. Sein «Handbuch» ist wohlgeraten und wird Lehrern und Schülern eine wertvolle Hilfe sein.

PD Dr. med. *Ernst Baumann*.

A U S U N S E R E R A R B E I T



Die Direktion hat in ihrer Sitzung vom 23. Oktober die erneuerte Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und der Veska gutgeheissen; der Inhalt der alten Vereinbarung war überholt und durch die neuen Genfer Abkommen hinfällig geworden. Die Vereinbarung zweckt die Förderung enger Zusammenarbeit zwischen Schweizerischem Roten Kreuz und Veska im Dienste aller Pflegebedürftigen. Die der Veska angeschlossenen Krankenanstalten werden vom Schweizerischen Roten Kreuz ermächtigt, in Friedenszeiten das Rotkreuzzeichen auf ihren Gebäuden, an ihrem Material und ihren Fahrzeugen für Krankentransport anzubringen. Die Veska unterstützt dagegen das Schweizerische Rote Kreuz in seinen Bestrebungen, die Grundlagen eines Ausgleichs zwischen den Bedürfnissen der Freiwilligen Sanitätshilfe und den Krankenanstalten im aktiven Dienst der Armee in bezug auf das weibliche Krankenpflegepersonal zu schaffen. Ferner wird die Veska mit ihren Aktivmitgliedern die Bestrebungen des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes unterstützen und in Friedenszeiten den Ausbau des Transfusionswesens im Hinblick auf eine einheitliche, leistungsfähige Organisation für den Kriegsfall in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz fördern. Bei Grosskatastrophen oder Epidemien wird die Veska die ihr angeschlossenen Krankenanstalten dazu anhalten, dem Schweizerischen Roten Kreuz auf Eruchen ihre personellen und materiellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Das Schweizerische Rote Kreuz wird seinerseits in solchen Fällen seine Vorräte an Spitalmaterial zur Verfügung der Krankenanstalten halten. Diese Vereinbarung wird erst nach Genehmigung durch den Bundesrat in Kraft treten.

*

Der Rotkreuzchefarzt ist von der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft in die Rettungsflugwacht-Kommission gewählt worden.

*



Unser Blutspendedienst erfreut sich des regsten Interesses von Fachleuten des In- und Auslandes. So erhielten unsere Laboratorien während der Berichtsperiode den Besuch von Major General W. A. Burki, Direktor des ärztlichen Dienstes der Armee von Pakistan, von den Teilnehmern am I. Internationalen Spitalapothekerkongress in Basel, ferner von Eric und Herta Flodmark aus Malmö (Schweden), Seibi Ota des Japanischen Roten Kreuzes, der das Zentralsekretariat in Begleitung des Generalsekretärs der Liga der Rotkreuzgesellschaften, B. de Rougé und M. Philipps, ebenfalls von der Liga, aufgesucht hatte, im weiteren von der Pflegerinnenschule Pérrolles in Fribourg, von Prof. Hinsberg von der Medizinischen Akademie Düsseldorf, Dr. Oetjen und Fräulein Corens von Köln, Medizinalrat Dr. Sauer, Geschäftsführer der Blutspendezentrale des Deutschen Roten Kreuzes, Sektion Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, Major Hälsten, Chefapotheker der finnischen Armee, und von einigen jugoslawischen Amtsärzten.

*

Die Spenderabteilung unseres Blutspendedienstes führte im September sechs militärische und eine zivile Blutentnahmaktion mit 974 Entnahmen für die Herstellung von Trockenplasma durch. Für die Testserengewinnung wurden vier Aktionen mit 145 Probeentnahmen vorgenommen.

*

Am 22. Oktober hat auch Vordemwald (Aargau), zum ersten Male Blut gespendet. Der initiative Einsatz des Samaritervereins dieser Gemeinde führte zum Ergebnis, dass sich von rund 1300 Einwohnern 90 als Blutspender zur Verfügung stellten.

*

Dr. Bloch vom Blutspendezentrum Chur hat sich in anerkennenswerter Weise auch als Spendearzt in Glarus zur Verfügung gestellt, wo er die Transfusion mit Konservenblut einzuführen gedenkt.

*

Aus Gesundheitsrücksichten ist in Siders der Spendearzt Dr. Turini zurückgetreten; als sein Nachfolger konnte Dr. J. Burgener, Chefarzt des Bezirksspitals Siders, gewonnen werden.

*



Die folgenden Diplomexamen für Krankenschwestern fanden in der Berichtsperiode statt: 22./23. Oktober und 29./30. Oktober Kantonsspital Lausanne; 24. Oktober Krankenpflegestiftung Bernische Landeskirche, Langenthal; 29. Oktober Walliser Pflegerinnenschule, Sitten; 3./4. November Pflegerinnenschule Fribourg-Pérolles; 4./5. November Lindenhof, Bern. Für die nächsten vier Wochen sind noch die folgenden Examen gemeldet worden: 19./20. November Diakonat Bethesda, Basel; 11. Dezember Krankenpflegeschule Olten des Diakonissenmutterhauses «Ländli»; 18./19. Dezember Baldegg/Sursee.

*

Die Fortbildungsschule für Krankenschwestern in Zürich hat sich in erfreulicher Weise eingeführt. Gegenwärtig gehen weit mehr Anmeldungen ein als berücksichtigt werden können, so dass manch eine Kandidatin auf einen späteren Kurs vertröstet werden muss.

*

Plan 1953 der Fortbildungsschule für Krankenschwestern: 4.—30. Mai Kurs in Lausanne für Abteilungsschwestern, in französischer Sprache; 15.—27. Juni und 1.—14. Juli zwei Kurse in Zürich für Abteilungsschwestern, in deutscher Sprache; 14. September bis 10. Oktober Kurs über Organisation der Schwesternarbeit im Krankenhaus; 2. November bis Ostern 1954 Kurs 5 für Schul- und Spitaloberschwestern. Die Kursprogramme werden später bekanntgegeben.

*

Da von gewissen Kreisen immer wieder geltend gemacht wird, infolge des zu hohen Eintrittsalters in die Krankenpflegeschulen müssten zahlreiche Schülerinnen auf die Erlernung des Schwesternberufes verzichten, hat die Kommission für Krankenpflege im Sommer die anerkannten Schulen angefragt, ob sie eventuell eine Herabsetzung des Eintrittsalters befürworten würden. Die eingegangenen Antworten wurden in der Sitzung der Kommission für Krankenpflege vom 30. September 1952 geprüft, und die Kommission beschloss, die Frage noch an einer Konferenz der anerkannten Schulen zur Sprache zu bringen.

*

Das Institut Ingenbohl hat am 15. September am Theodosianum in Zürich eine Pflegerinnenschule für freie Schwestern eröffnet. Die Oberleitung der Schule liegt, wie dies auch bei der Schule für Ordensangehörige im Klaraspital in

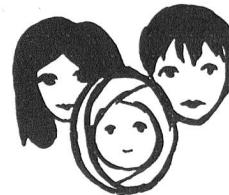
Basel der Fall ist, in den Händen von Frau Generalrätin Juliania Brehm. Als Schulschwester der neuen Schule amtet Schwester Maria Camilla Kasselberg, die letzten Winter den Kurs für Schul- und Spitaloberschwestern in unserer Fortbildungsschule besucht hat.

*



Unser Dr. Fischer hielt im Auftrag des Rotkreuzchefarztes an den folgenden Tagungen einen ausführlichen Vortrag über das Thema «Freiwillige Sanitäts hilfe und neue Truppenordnung»: 27. September Tagung der Oberinnen der anerkannten Pflegerinnenschulen; 28. September Regionaltagung des Bundes Schweizerischer Pfadfinderinnen in Langenthal; 4. Oktober Fortbildungskurs vom Krankenpflegeverband Zürich; 8. Oktober Tagung der Schulleiterinnen des Schweizerischen Verbandes diplomierte Schwestern für Wochen-, Säuglings- und Krankenpflege.

*



Aus den eingelaufenen Patenschaftsgeldern hat die Kommission für Kinderhilfe Fr. 50 000.— bewilligt zum Ankauf von Betten, Wolldecken, Trainingsanzügen und warmer Unterwäsche für die Flüchtlingskinder von Berlin.

*

Aus dem vom Bundesrat eröffneten Kredit von 7 Millionen Franken zugunsten der internationalen Hilfe sind uns Fr. 300 000.— zugedacht worden. Von diesem Kredit wurden uns kürzlich Fr. 150 000.— zugestellt, die wir für den Ankauf von 830 Betten für Flüchtlingskinder in Berlin, Westdeutschland und Oesterreich verwenden werden.

*



Die Konferenz der Sektionspräsidenten vom 12. Oktober 1952 hat eine Naturaliensammlung zugunsten der Flüchtlinge in Westberlin beschlossen. Die Sektionen werden ihre Sammelstellen ab 15. November öffnen.

*

Das Zentralkomitee hat an die Wiedereinrichtung des Dispensariums in Adria einen Barbeitrag von Fr. 7000.— aus der Sammlung für die Wassergeschädigten in Italien beschlossen.

*

Das Zentralkomitee spricht einen weiteren Kredit von Fr. 3230.— für die Anschaffung von Skeletten zu Unterrichtszwecken innerhalb der Samaritervereine.

**Schenken Sie Ihren Freunden zum Weihnachtsfest
ein Jahresabonnement der Zeitschrift „Das Schweizerische Rote Kreuz“!**

Geschenk-Gutscheine
erhalten Sie auf Verlangen bei der Administration der Zeitschrift, Schweizerisches Rotes Kreuz,
Taubenstrasse 8, Bern, Telephon 21474

Diverses

Anlässlich der 29. Jahresversammlung der Gesellschaft schweizerischer Sanitätsoffiziere ist am Samstag, den 29. November eine Besichtigung unserer Trockenplasma-Fabrikationsanlage vorgesehen.

*

Am 6. November fanden in Bern die Sitzungen des Zentralkomitees und der Direktion des Blutspendedienstes statt. Ende November wird die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern zusammenkommen, um die Baupläne eines Gebäudes, das einen Teil des Zentrallaboratoriums, vor allem die anwachsende Serologie aufnehmen soll, zu prüfen.

*

An die Ueberschwemmungsgeschädigten der Polesine hat das Schweizerische Rote Kreuz bis heute 110 Eisenbahnwagen neue und 68 Wagen gebrauchte Ware gesandt.

*

Am 13. November fand in Basel die ordentliche Mitgliederversammlung unserer Sektion Basel statt. Am Ende

der statutarischen Geschäfte sprach Dr. G. A. Bohny, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, in lebendiger und sehr anschaulicher Weise über die Rotkreuz-Konferenz in Toronto. Da sich die Sektion Basel sehr aktiv mit dem Blutspendedienst befasst, ist es fast selbstverständlich, dass sie ihre Mitglieder über diesen wichtigen Zweig des Roten Kreuzes orientiert: Dr. med. L. Holländer, Leiter des Blutspendezentrums Basel, führte die Mitglieder über den «Weg zur modernen Blutübertragung», während der Film «Blut ist Leben» zeigte, wie das Blut bei Unglücksfällen lebensrettend wirken kann.

*

Die Sekretärin der Sektion Basel, Fräulein Walter, hat am 21. Oktober mit 16 freiwilligen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen das Zentrallaboratorium unseres Blutspendedienstes besucht. Die Besucher liessen sich ferner eingehend durch Schwester Magdelaine Comtesse über die ganze Schwesternfrage orientieren. Am 7. Oktober hat Schwester Comtesse anlässlich einer Mitarbeiterzusammenkunft im Sekretariat der Sektion Zürich über das Schwesternproblem gesprochen, das gegenwärtig überall grossem Interesse begleitet.

Meldungen der letzten Minute

Viele Kleinbauern der Po-Ebene erlitten durch die letztrige Ueberschwemmung empfindliche Verluste. Der eine verlor seinen kleinen Viehbestand, der andere die einzige Kuh, und dem dritten haben die Fluten ausser den beiden Kälbern auch das einfache Haus weggeschwemmt. 150 solche geschädigte Kleinbauern werden in den nächsten Tagen eine Kuh aus unseren Bergen erhalten, die ihnen wenigstens einen Teil ihres Verlustes ersetzt.

*

Die grosszügigen Spenden der Schweizer Bevölkerung (gesammelt durch die Glückskette von Radio Basel) und der Beitrag der Eidgenossenschaft haben es dem Schweizerischen Roten Kreuz ermöglicht, geeignete Tiere anzukaufen, die

durch Fachleute der Viehzuchtverbände ausgewählt wurden. In der zweiten Woche November haben die Kühe die Schweiz verlassen und sind den sorgfältig ausgewählten Empfängern in der Po-Ebene übergeben worden.

*

Am 15. Oktober traf in unserem Zentrallaboratorium der zehntausendste Plasmatransfusionsbericht ein.

*

Trotz sorgfältiger Adressenkontrolle kann sich beim Prüfen der Adressenplatten ein Fehler einschleichen. Sollten Sie eine Unrichtigkeit entdecken, dann senden Sie doch bitte den Umschlag korrigiert an uns zurück.

SUZANNE OSWALD HENRI DUNANT

Herausgegeben im Schweizerischen Jugendschriftenwerk, Zürich, unter Mitwirkung
des Schweizerischen Jugendrotkreuzes

Im Schweizerischen Jugendschriftenwerk Zürich ist kürzlich ein Bändchen über Henri Dunant herausgekommen, das auf den Weihnachtstisch eines jeden Kindes von über 12 Jahren gehört. Suzanne Oswald zeichnet mit Sachkenntnis und warmer Einfühlungsgabe das bewegte Leben Henri Dunants nach, das zugleich die Gründungsgeschichte des Roten Kreuzes umfasst. Doch lassen wir sie mit ihren eigenen Worten das Büchlein einführen:

Es gibt ein Zeichen, in dem auf der ganzen Welt Gutes geschieht. Es ist ein bescheidenes Kreuz, in Sinn und Form abgeleitet von jenem andern, dem Zeichen aller Zeichen. Dieses gute Zeichen, von dem wir reden, in dem Menschen gerettet, Wunden verbunden, Gefangene getrostet und Elende gepflegt werden, ist das rote Kreuz im weissen Feld, das Hoheitszeichen unserer Heimat in umgekehrten

Farben, das auf der ganzen Welt heute seine Bedeutung hat und von allen Völkern der Erde geachtet wird.

Wie oft haben wir dieses Zeichen gesehen! Wir sahen es auf den Armbinden unserer freiwilligen Samariter, wir sahen es ganz gross auf den Lastwagen, die hochbepackt mit Lebensmitteln und Kleidern aus der Schweiz in die Kriegsländer fuhren, und ganz klein auf den Abzeichen, die wir verkauften oder selbst trugen. Wir sahen es auf den Täfelchen am Halse der vielen armen Kinder, die während des Krieges und in den Jahren nachher in langen Eisenbahnzügen zu uns kamen — hungrende Kinder, Flüchtlingskinder — und von Schweizer Familien als Gäste aufgenommen wurden.

Vor hundert Jahren gab es noch kein Rotes Kreuz, und alle Hilfe, die heute im Krieg wie auch